

# Den Lernraum Betriebspraktikum gemeinsam öffnen – Aufgaben und Chancen der berufsbildenden Schulen

Univ.-Prof. Dr. Annette Ostendorf

Österreichischer Wirtschaftspädagogik Kongress 2018

WU Wien

## Eingebunden waren:

2 Schulen: HLT Bludenz und HTL Innsbruck

4 vierte Klassen in Feldphase I (Erhebung unmittelbar im Praktikum und Interviews)

4 Klassen der HLT Bludenz (Jg. 1-3) in Feldphase II (Erkundungsauftrag)

5 studentische Mitarbeiter/innen

4 Lehrkräfte und 4 Wissenschaftler/innen

Insgesamt waren 210 Schüler/innen und 28 Masterstudierende der Wirtschaftspädagogik beteiligt.

## Wissenschaftlicher Output:

8 wiss. Publikationen in Zeitschriften

12 wiss. Vorträge, davon 3 internationale

8 Masterarbeiten

1 Buch (kostenloser download bei iup)



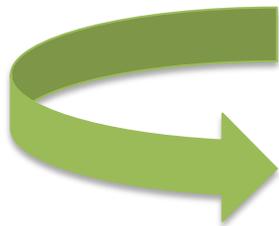
## Entwicklung einer didaktischen Perspektive auf das Betriebspraktikum

→ Schulischer Teil (Auszug)

## Definition Betriebspraktikum:

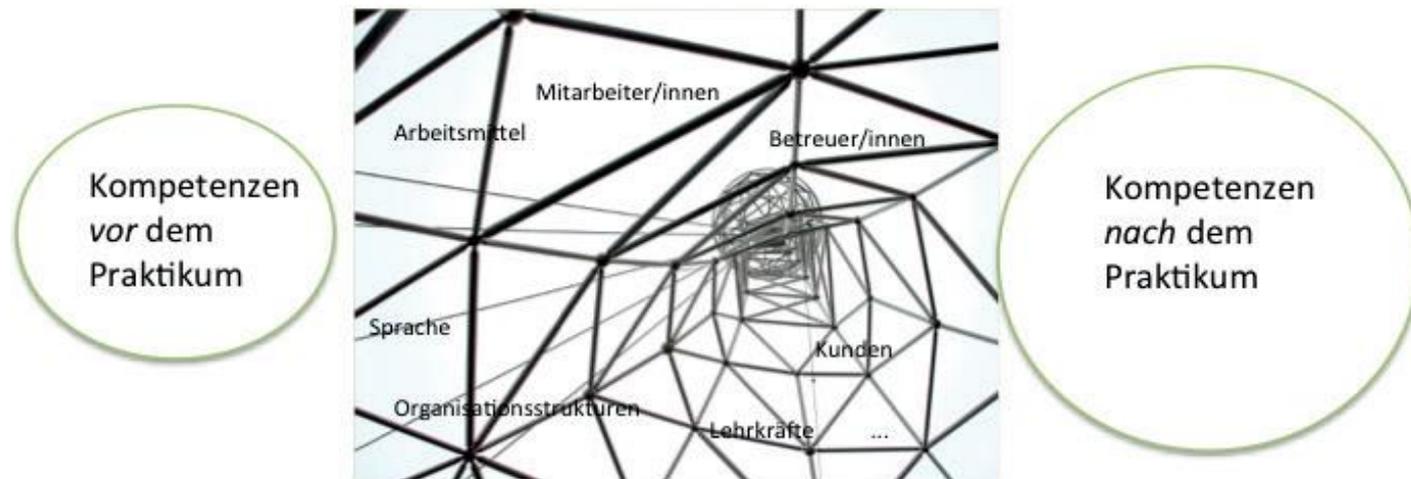
- a) Enge Fassung des Begriffs: betriebliche Praxisphase am Arbeitsplatz (Alltagssprache)
- b) Weite (pädagogische) Fassung: Ein Betriebspraktikum ist ein ‚Lernraum‘, der Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung umspannt und getragen wird durch die Lernenden selbst, das Unternehmen und die Schule.

**Betriebspraktikum als Konglomerat aus Lernorten und Lernphasen, in dessen Zentrum die betriebliche Praxisphase steht.**



Veränderung des Blicks: UNTERSCHIED!

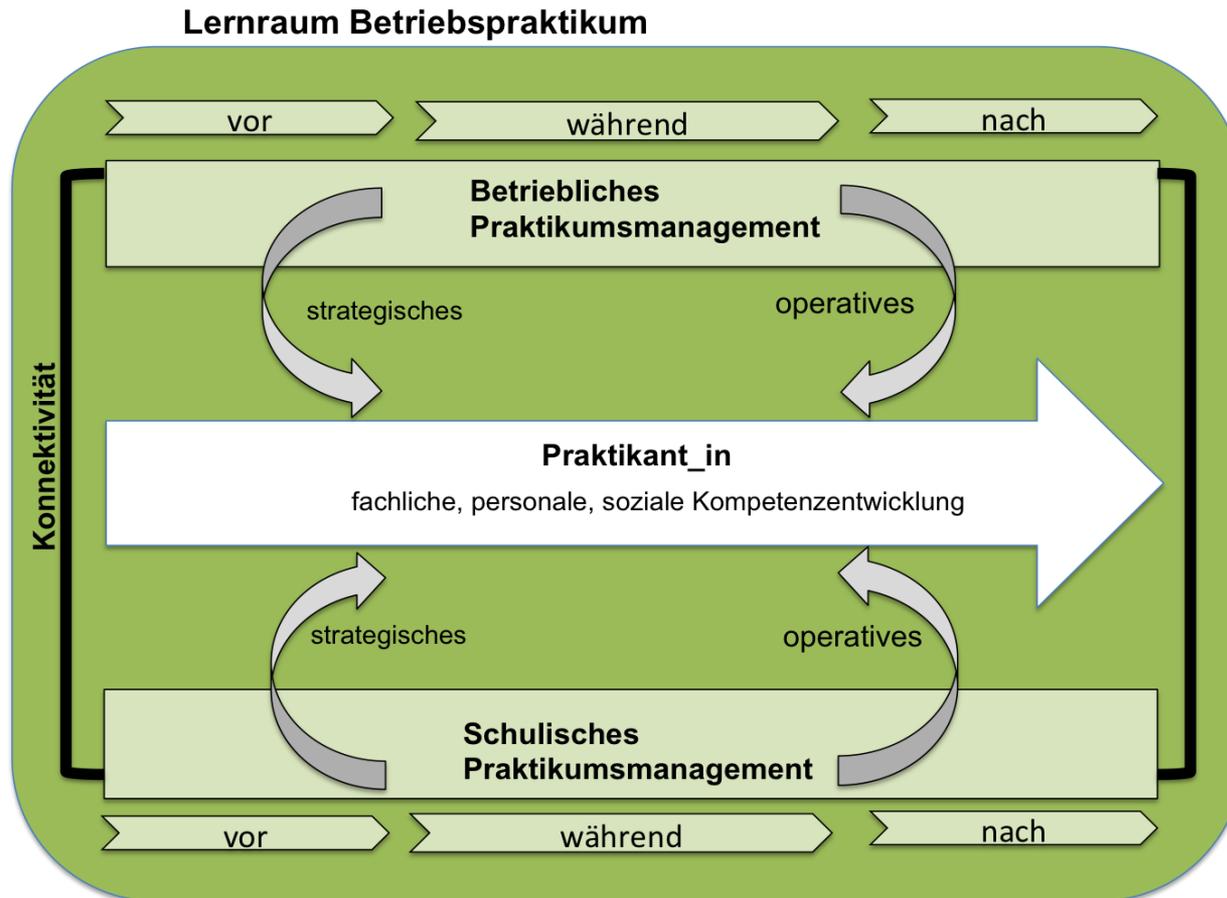
- Der Lernraum Betriebspraktikum wird nicht ‚automatisch‘ genutzt. Es bedarf einer **aktiven** Öffnung durch den/die Lernende, den Betrieb und die Schule.
- Aus Sicht der Schulen und Betriebe geht es um ein konnektives Scaffolding (Gerüstbauen), um das Lernpotenzial besonders gut nutzbar zu machen.



**Konnektivität** bedeutet nicht, dass Lehrkräfte und betriebliche Betreuungspersonen ständig unmittelbaren Kontakt halten müssen, sondern es geht vor allem um:

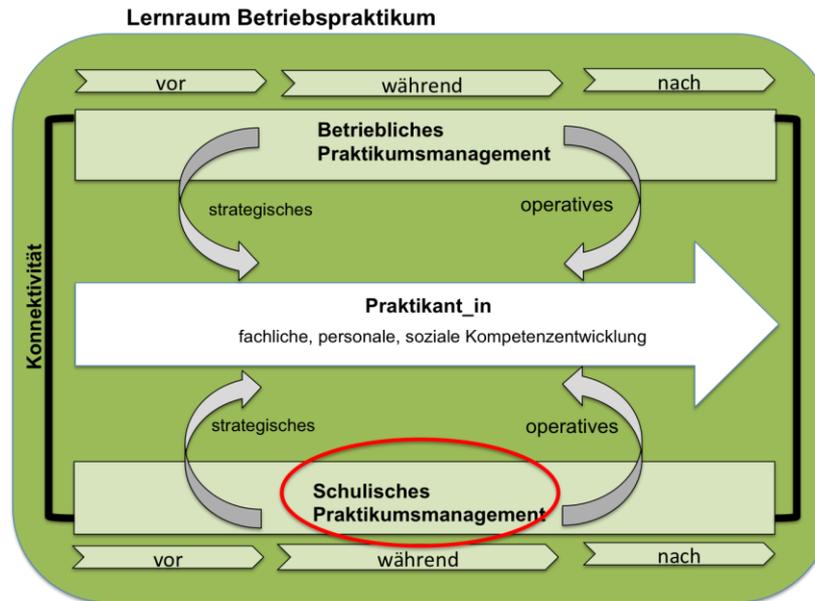
- ein **Aufeinanderbeziehen** des Handelns,
- ein **Mitdenken** des jeweils anderen Lernortes,
- eine Ermöglichung der **Rekontextualisierung** von Wissen in Bezug auf den jeweiligen Lernort Betrieb und Schule.

Hierzu bedarf es eines strategischen und operativen Praktikumsmanagements auf beiden Seiten, in Schule und Betrieb.



# Schulisches Praktikumsmanagement

- Strategisches
- Operatives



- Entwicklung eines **Praktikumskonzepts** für die Schule
  - Beitrag des Praktikums zur Erfüllung des Bildungsauftrags bestimmen
  - Besonderheiten der Branche, Art der Abstimmung und Zusammenarbeit mit Betrieben berücksichtigen
  - Grad der Unterstützung bei der Stellensuche entscheiden
  - Qualitätsmerkmale von Praktika festlegen
  - Aufgabenverteilung unter den Lehrkräften und Fächern diskutieren und bestimmen
  - Beurteilungsmodus, Kriterien festlegen
  - Methodische und mediale Begleitinstrumente des Praktikums aussuchen
  - Rückmeldungen organisieren
  - Angebot/Unterstützung von Auslandpraktika
- Etablierung eines **Praktikumskoordinationsteams**
- **Bildungsmarketing**, Netzwerke pflegen
- Praktikumsgestaltung als Aufgabe im Kontext von **QIBB**

- **Vor** der betrieblichen Praxisphase
  - Erstinformation Schüler/innen und Erziehungsberechtigte
  - Rechtlich-organisatorische Fragen klären
  - Unterstützung bei der Auswahl und Suche von Stellen
  - Kommunikation mit den Betrieben
    - Handreichung, Begleitschreiben, Kompetenzprofile
  - Fächerübergreifende Vorbereitung in der Schule
  - Begleitmethode einführen
    - Portfolio
    - Lerntagebuch
    - Erkundungsauftrag
  - Bei Auslandpraktika: interkulturelle Sensibilisierung, Sprachen

- **Während** der betrieblichen Praxisphase
  - Notfallinfrastruktur anbieten
  - Peer-to-peer-Austausch fördern
  - Kontakt mit Betrieben halten
  - Schulisches Mentoring
    - Über digitale Medien
    - Begleitaufgaben mitgeben und einfordern

- **Nach** der betrieblichen Praxisphase
  - Organisatorisches: Dokumentation der Rückmeldungen, Einschätzungen, Erfahrungen der Praktikanten/innen, Dankeschreiben an den Betrieb.
  - Auswertung der Begleitinstrumente wie Portfolio, Erkundung, Logbook
    - Nutzung im Unterricht
    - Teilhabe jüngerer Schüler/innen
    - Bewertung
  - Nachbesprechung im Lehrer/innenkollegium
  - Feedback an alle Beteiligten organisieren.

Methodisches Beispiel  
im Rahmen einer konnektivitätsorientierten Praktikumsdidaktik

**Der Erkundungsauftrag**

## Was ist ein Erkundungsauftrag?

Eine methodische Form, die eigenständige Recherchen der Lernenden in einem Praxisfeld anregt und deren Dokumentation einfordert.

Klafki versteht unter ‚erkunden‘, „(...) unter **bestimmten Fragestellungen** in methodisch **durchdachter Form** in einem bestimmten Wirklichkeitsbereich **Informationen einzuholen**, um anschließend mit Hilfe der so gewonnenen Informationen jene **Ausgangsfragen** zu beantworten und die Teilantworten zu einem (kleineren oder größeren) **Erkenntniszusammenhang** weiterentwickeln zu können.“

Oftmals ist auch ein **Interview** mit einem/einer Experten/in Bestandteil der Erkundung.

## Wie kann so ein Erkundungsauftrag aussehen?

**Aufgabe C: während der 3. Woche: Datum: \_\_\_\_\_**

### **Erkundung des Praktikumsbetriebs (2): Führung, Organisation und Zusammenarbeit**

Ihre dritte Aufgabe ist es, die Besonderheiten der Führung, der Organisation und der Zusammenarbeit in Ihrem Praktikumsbetrieb zu erkunden.

Beschreiben Sie den Führungsstil in Ihrer Unternehmung so wie Sie ihn erfahren.

(z. B.: Ist der Umgangston eher locker oder förmlich? Wie starr ist der ‚Dienstweg‘? Gibt es ausgeprägte Über-/Unterordnungsverhältnisse?)

---

---

---

Erkunden Sie die betrieblichen Funktionsbereiche Ihrer Unternehmung und beschreiben Sie ihre Aufgaben. Fallen Ihnen Besonderheiten auf? Wenn ja, welche? (für Auslandspraktika: gibt es Unterschiede zum Heimatland?) Fügen Sie dem Erkundungsauftrag (wenn erlaubt) ein Organigramm des Betriebes bei.

---

---

---

Wie ist die Zusammenarbeit in der Unternehmung? Arbeiten die Mitarbeiter/innen in Teams oder eher einzeln? Welches Arbeitstempo herrscht vor? Wie ist der Arbeitstag eingeteilt? Was fällt Ihnen hierzu Besonderes auf? Wie gehen Sie selbst damit um?

---

---

---

---

---

## Strategische Entscheidungen (Erkundungsauftrag):

Wie wird der Erkundungsauftrag eingeführt, welche Fächer sind verantwortlich?  
Wird er zusammen mit den Schüler/innen erarbeitet oder vorgegeben?

Wird der Erkundungsauftrag nur für ein Praktikum erteilt oder hat er eine Fortsetzung im nächsten Praktikum?

Wer kontrolliert/begleitet?

Wie und durch wen wird der ausgewertet?

## Operatives schulisches Praktikumsmanagement - Beispiel: Erkundungsauftrag

vor

Entwicklung des Erkundungsauftrags (fixe Bestandteile und ggf. variable)  
Vorbesprechung/Bearbeitung im Unterricht

Bezugspunkte zum Unterrichtsstoff klären

Organisieren wie das dem Betrieb kommuniziert wird. Branchenspezifika beachten.

während

An Erkundungsauftrag erinnern, Abgabemodus bestimmen (per mail, blog-Eintrag etc.)

Betrieb unterstützt z.B. indem ein Interview gegeben wird, Materialien zur Verfügung gestellt werden, Fotos gemacht werden dürfen...

Betrieblicher Praktikumsbetreuer/in bespricht ggf. Einträge

nach

Aufbereitung der Erkundungsergebnisse durch die Schüler/innen

Präsentation der Ergebnisse vor einem Klassen- oder Schulpublikum (Messe)

Was könnte aus den Erkundungen im Praxisunterricht der Schule/für jüngere Jahrgänge genutzt werden?

**Zieldimension:** Die Erkundung stellt Konnektivität zwischen den Lernorten her. Sie ermöglicht die Reflexion der Erfahrungen in beiden Kontexten.

**Inhaltsdimension:** schulisch erworbenes Wissen und betriebliche Erfahrung werden aufeinander bezogen (rekontextualisiert).

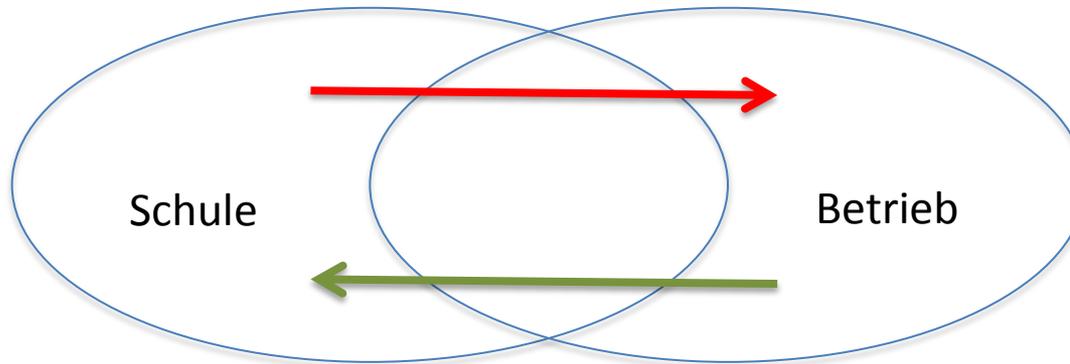
**Methodik/Medien:** reflexives Schreiben wird angeregt, unterschiedliche mediale Formen möglich (auch Smartphone etc.), Verbindung zum Portfolio sind gegeben, Einübung von Recherche-Techniken als Vorübung zur DA.

**Voraussetzungen der Lernenden und Lehrenden:** Offenheit für das Gegenüber ist notwendig Fächerübergreifende Gestaltung ist möglich. Lernende müssen mit der Methodik vertraut gemacht werden.

**Situative Bedingungen:** im In- und Ausland anwendbar, ggf. Spezifizierung für Auslandspraktika um interkulturelle Lernmomente. Anpassung an das betriebliche Umfeld.

**Handeln aufeinander beziehen - den anderen Lernort mitdenken –  
Rekontextualisierung ermöglichen**

## Nochmals....Woran zeigt sich Konnektivität?



Der Erkundungsauftrag wird dem Betrieb angekündigt. (Bitte um Unterstützung)

Der Betrieb unterstützt die Durchführung der Erkundung, z.B. Kollege/in gibt ein Interview, Materialien werden zur Verfügung gestellt, etwas Zeit wird eingeräumt.

Die Ergebnisse der Erkundung werden in der Schule aufgegriffen und nachbereitet.

Ergebnisse der Erkundung werden auch dem Betrieb rückgespiegelt. Daraus können neue Ideen zur Betreuung zukünftiger Praktikanten/innen entstehen.

Der Erkundungsauftrag wird zur Information von jüngeren Schüler/innen genutzt (z.B. Messeformat)

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**